

MO: LEUTE

DI: SCHAUFENSTER

MI: JUNG

DO: KÖPFE

FR: ESSEN & TRINKEN

SA: O-TON

Mia und Beda



Von Hans Suter*

Mia versucht vegan zu leben und hat deshalb ihren schönen Lederrucksack weggeschmissen. Beda meinte: «Ist das nicht zu spät? Die Kuh ist ja längst tot.» Auch isst Mia nur noch Saisongemüse, solches aus der Jahreszeit, in der sie geboren wurde: im Oktober. «Da hast du aber Glück gehabt, dann ist auch Jagdsaison», sagte Beda. Darauf meinte sie: «Ja, Wild dürfte ich essen, das ist nicht aus einer Tierfabrik, und die Indianer haben auch...»

«Du jagst ja nicht selber, und gegen Zecken bist du eh nicht geimpft», unterbrach Beda. Man könne seine Meinung auch ändern, der Kosmos sei auch einer dauernden Veränderung unterworfen und auch nicht geimpft.

Als er sie dann fragte, was die essen würden, die im Februar geboren wurden, meinte sie: «Das ist eine typische Frage eines westlichen Rationalisten.» Wichtig sei, abends nach 5 Uhr nichts mehr zu essen, sonst sei der Schlaf gestört!

Darauf sagte er: «Auch wenn ich um 8 Uhr abends etwas esse, kann ich gut schlafen!» «Das weiss nur dein Unterbewusstsein, wie du geschlafen hast.» «Das ist mir zu esoterisch», meinte Beda.

«Wusst ichs doch», sagte Mia. «Du gehörst also auch zu denen, die keinen Unterschied machen zwischen Veganern, Impfgegnern und den Sonnentempler.»

* Hans Suter ist freier Mitarbeiter.

Seine Klaviere verkauft er fast ohne Werbung

Seinen Lebensunterhalt bestreitet der Horgner Unternehmer Daniel Bourret mit chirurgischen Spezialprodukten. Doch seine Liebe gilt Klavieren.

Von Tobias Humm

Horgen. – Walldorff tönt nach altem deutschem Adel. Doch die Flügel und Klaviere, die so heissen, sind eine Erfindung des Horgner Unternehmers Daniel Bourret. Eine ganze Reihe der auf Hochglanz polierten Instrumente steht in seinem Industriegebäude an der Horgner Tödistrasse – mit aufgeklappten Deckeln, als würden sie im Chor singen.

2001 fing Daniel Bourret nach 20 Jahren wieder an, Klavier zu spielen. Auf einer USA-Reise kam ihm der Gedanke, selber mit Klavieren und Flügeln zu handeln, und zwar so, dass sie seinen Ansprüchen an Qualität und Preis entsprechen. Sein angestammtes Geschäft mit chirurgischen Spezialprodukten sei oft hektisch, sagt der 53-Jährige, und so überlegte er sich, aufs Alter in eine ruhigere Branche zu wechseln. 2003 hob er die Marke Walldorff Klaviere aus der Taufe.

Container mit 15 Klavieren

Bourrets Geschäftsmodell sieht nicht vor, dass in Horgen eine Klavierfabrik eingerichtet wird; er lässt seine Instrumente von grossen Klavierbauern in Europa und Asien herstellen. Unter dem Label Walldorff verkauft er sie. Drei- bis viermal pro Jahr trifft ein Container mit rund fünfzehn Flügeln und Klavieren in Horgen ein.

Der Vorteil dieses Systems sei, dass Bourret mit dem Verkaufserlös weder einen teuren Ausstellungsraum noch fest angestelltes Personal oder Werbung finanzieren müsse. Nur auf Internetplattformen bietet Bourret immer etwas an. Mit dem Preis zahlt der Kunde nur das Klavier. «Ich mache den Verkauf selber, die Leute kommen meist am Abend oder am Samstag. Da entfällt mir kaum wertvolle Zeit, die ich für mein eigentliches Geschäft brauche, das eine Etage höher liegt.» Während



BILDER PATRICK GUTENBERG

Von Horgen aus vertreibt Daniel Bourret seine Flügel und Klaviere, die er in Asien und Europa herstellen lässt.

der Preisunterschied zu einer berühmten Marke bei den Klavieren einige Tausend Franken beträgt, macht er bei einem grossen Flügel den Preis eines Kleinwagens aus. Klaviere gibt es bei Walldorff zwischen 3900 und 9900, Flügel zwischen 17 000 und 44 000 Franken.

Klang im Körper
Manche der Instrumente haben eine elektronische Selbstspielanlage eingebaut, so kann man zu einem automatischen Klavier ein anderes Instrument spielen.

Andere haben eine Stummschaltung, damit man auch nachts spielen und die Musik über Kopfhörer

hören kann. Vom Trend zu rein elektronischen Klavieren hält Bourret nicht viel, obwohl er auch selber einige Modelle an Lager hat. «Oft kaufen die Leute später doch ein richtiges Klavier. Da tönen eben nicht nur Lautsprecher, sondern man spürt beim Spiel den Klang im ganzen Körper.»

Die meisten von Bourrets Kunden sind Eltern, die für ihre Kinder ein Klavier kaufen, oder Amateurpianisten, die sich keinen Flügel des Spitzenherstellers Steinway & Sons leisten können.

Während Bourret von einem Instrument zum nächsten geht, kommt er schnell ins Fachsimpeln. Er spricht von Saiten und Böden, von Lackierungen, Farben und alten Tasten aus Elfenbein, streicht fein über seine Instrumente.

Klaviere – auch in Blau

Ausser in klassischem Schwarz oder in elegantem Weiss gibt es auch Klaviere in Naturholz oder mit farbig lackierten Teilen. «Von diesen blauen Klavieren habe ich schon drei Stück verkauft», sagt Bourret. «Sie gefallen vor allem den Frauen.»

Walldorff Klaviere, Tödistrasse 32, Horgen, 044 727 60 50. Lokal geöffnet auf Anfrage. www.walldorff.ch

BESSERWISSE

Wie kommen die Löcher in die Zeitung?

Zeitungen fallen nicht vom Himmel. Sie werden in einem aufwendigen Prozess hergestellt. Man braucht Journalisten, die die Texte schreiben, Pressefotografen, die die Bilder liefern, Druckmaschinen, mit denen die Zeitungen gedruckt werden, und Fachkräfte, die diese Anlagen bedienen können. Ausserdem braucht man Papier. Jede Menge Papier. Das Zeitungspapier wird auf riesigen Walzen

geliefert. Die Papierbahn ist durchgängig. Eine fertige Zeitung besteht aber aus Doppel- und Einzelseiten. Die Bahn muss also während des Herstellungsprozesses bedruckt, im Seitenformat geschnitten und gefalzt werden.

Im Druckzentrum Bubenberg, in dem auch der «Tages-Anzeiger» hergestellt wird, laufen die Produktionsbänder mit einer Geschwindigkeit von 15,75 Metern pro Sekunde. Das ist nicht verwunderlich, schliesslich müssen jeden Tag binnen weniger Stunden eine Million Zeitungen gefertigt werden.

Damit die gefalzten Papierbahnen beim Schneiden korrekt weitertransportiert werden, stechen sogenannte Perforationsnadeln wie winzige Krallen ins Papier. Würde man auf diese Lenkung verzichten, brähe schon bald Chaos aus. Im schlimmsten Fall käme es sogar zu einem Maschinenschaden. Das ist der Albtraum jedes Druckers. Die Produktion würde stillstehen.

Bleibt noch eine Frage: Warum sehen sowohl die Ober- als auch die Unterseite einer fertigen «Tages-Anzeiger»-Ausgabe leicht ausgefranst aus?

Das ist die Schnittkante, an der die Seiten voneinander getrennt werden. Die Druckerei greift auf einen Wellenschnitt zurück, da dieser auch bei hoher Geschwindigkeit zuverlässig durchführbar ist. (bhl)



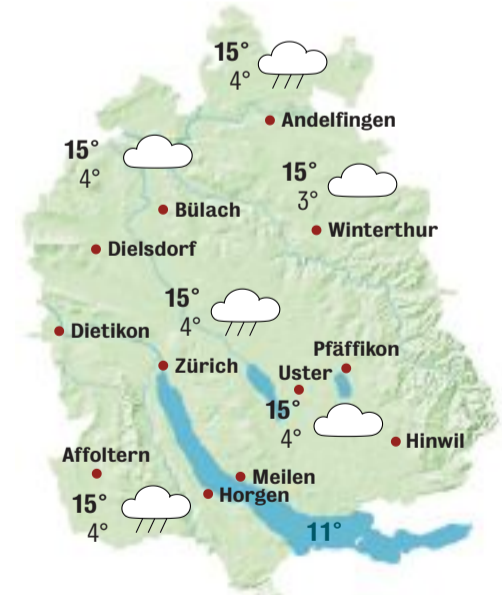
BILD PD

VERMISST IN DER REGION

Ginger aus der Au

Seit dem 16. April fehlt der zehnjährige Langhaarkater bei Familie Gantner an der Johannes-Hirt-Strasse 37a. Er trug ein rotes Halsband mit einem goldfarbenen Magnetanhänger, Marke Staywell. 044 725 87 04 oder rggantner@bluewin.ch. (TA)

Zürichsee-Wetter heute



Aus Norden ziehen heute Dienstag ausgedehnte Wolkenfelder auf. Die Sonne muss daher bereits am Vormittag rasch kürzertreten, und am Nachmittag und Abend sind örtlich Regentropfen nicht ausgeschlossen. Die Temperaturen steigen nach einem frischen Morgen auf 15 Grad.

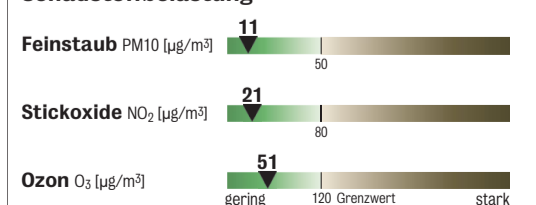
Aussichten: Der Mittwoch bringt einen Mix aus Sonnenstrahlen und Wolkenfeldern. Meistens bleibt es trocken bei 19 Grad am Nachmittag. Am Donnerstag ist es nicht nur recht sonnig, sondern auch warm mit bis zu 24 Grad. Auf Freitag ziehen vermehrt Gewitter über die Region.

Bergwetter

Hörnli	R	8°
Uetliberg	b	10°
Lägern	b	11°
Pfannenstiel	b	11°
Albis	b	11°
Irchel	b	12°

s-sonnig, f-freudlich, w-wolkig, b-bedeckt, R-Regen, S-Schnee, SR-Schneereggen, G-Gewitter, N-Nebel

Schadstoffbelastung



Messstation Zürich

PM10 und NO₂: Mittelwerte Vortag, O₃: Max. Stundenmittel Vortag

REKLAME

LE910-T



Das neue E-Klasse Coupé.

Ab 9. Mai bei uns

Mercedes-Benz

Autostern Wädenswil AG
Seestrasse 241, 8804 Au/Wädenswil
Tel. 044 782 02 02, Fax 044 782 02 03,
www.autostern.ch, info@autostern.ch